

**REALFICTION**

FILMVERLEIH

# Die Anwälte - Eine deutsche Geschichte



ein Dokumentarfilm  
von Birgit Schulz

mit

Otto Schily, Hans-Christian Ströbele, Horst Mahler

## Presseinformationen

Bundesweiter Kinostart  
im Verleih von REAL FICTION Filmverleih  
am 19. November 2009

# REALFICTION

## FILMVERLEIH

---

Buch und Regie	Birgit Schulz
Dramaturgische Beratung	Heiner Stadler
Kamera	Isabelle Casez, Axel Schneppat
Ton	Pascal Capitolin, Jens Krähnke
Schnitt	Katharina Schmidt
Musik	Pluramon
Produktionsleitung	Monika Mack Jorge Bogalho (WDR)
Postproduktion	Jörg Kobel
Produzentin	Sabine de Mardt
Redaktion	Christiane Hinz, WDR Andrea Ernst, WDR/ARTE Silvia Gutmann, NDR Jens Stubenrauch, RBB

In Koproduktion mit WDR, NDR, RBB  
in Zusammenarbeit mit ARTE

Gefördert von  
der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen,  
der FFA und dem DFFF

Mit Otto Schily, Hans-Christian Ströbele, Horst Mahler

Länge 92'  
Format 1:1,85 Dolby SR

Verleih:  
REAL FICTION FILMVERLEIH  
Telefon 0221-95 221 11  
info@realfictionfilme.de  
www.realfictionfilme.de

Pressekontakt:  
interface film pr, Antje Krumm  
Telefon 0221-925 28 90  
info@antjekrumm.de

Produktion:  
BILDERSTURM Filmproduktion GmbH  
Telefon 0221-25 85 700  
info@bildersturm-film.de  
www.bildersturm-film.de

### **Kurzinhalt**

Anfang der 70er Jahre kämpfen drei linke Anwälte gegen die BRD als restriktiven Staat. Vor Gericht verteidigen sie Menschen, die als Staatsfeinde gelten. Heute ist der eine Bundesinnenminister a.D., der zweite das linke Gewissen der Grünen, der dritte als Holocaust-Leugner verurteilter Rechtsextremist.

Otto Schily, Hans-Christian Ströbele und Horst Mahler: Mit Regisseurin Birgit Schulz sprechen die drei Anwälte über die Zeit, in der sie die Angeklagten der RAF-Fraktion vor Gericht verteidigten, über ihre Ideale, ihre Lebensträume dieser Zeit – und darüber, was daraus wurde. Und jeder der drei glaubt, sich treu geblieben zu sein.

### **Inhalt**

Ein Foto ist der Ausgangspunkt für diesen Film, ein Foto, das drei Männer in einem Berliner Gerichtssaal abbildet: Otto Schily, Hans Christian Ströbele und Horst Mahler, Anfang der 70er Jahre. Damals sind alle drei Anwälte der APO, der linken außerparlamentarischen Opposition. Mahler sitzt auf diesem Bild auf der Anklagebank; Schily und Ströbele sind seine Verteidiger. Den Staat, die Bundesrepublik Deutschland, sehen sie als Unterdrücker politischer Freiheit und als Vasallen der USA. Die drei Anwälte wollen eine andere Republik.

Uneins sind sie sich über den Weg dorthin. Mahler hat einen Molotow-Cocktail geworfen und versucht, der RAF Waffen zu besorgen; die Waffen der beiden anderen sind Worte.

Was diese drei Männer damals verbindet, ist der Kampf für ihre Vorstellungen von einer „linken Gerechtigkeit.“ Gemeinsam gehen sie das Risiko ein, sich öffentlich mit Menschen zu solidarisieren, die als Staatsfeinde gelten und führen spektakuläre politische Prozesse: Sie legen sich mit Axel Springer an, mit Polizeipräsidenten, hohen Richtern und verbringen manches Wochenende miteinander.

Heute ist der eine SPD-Bundesinnenminister a.D., der andere ist das linke Gewissen der Grünen im Bundestag und der dritte eine zentrale Figur der rechten Szene. Sie decken das politische Spektrum der Bundesrepublik ab: Ströbele ist der unbeirrbar Linke, Schily der Bürgerliche in der konservativen Mitte, Mahler der Rechtsextreme.

Heute, 38 Jahre später, wäre es nicht mehr möglich, das Trio für ein gemeinsames Foto zu gewinnen. Schily und Ströbele gehen sich aus dem Weg, beide meiden jede Nähe zu Mahler.

Der Film verfolgt die Biografien von drei Männern, die derselben Generation angehören und die sich in derselben bundesdeutschen Wirklichkeit entwickelt haben. Regisseurin Birgit Schulz untersucht, was diese Männer geprägt hat, welche politischen Ideale sie verbunden haben und an welchen Punkten sie drei ganz unterschiedliche Wege eingeschlagen haben, um am Ende Gegner zu werden.

Der Film erzählt zunächst von großen Lebensträumen, dann von Entfremdungen, Verletzungen und aufgekündigten Beziehungen und zu guter letzt von neuen Träumen.

Während der Dreharbeiten wurden die drei mehrere Tage lang interviewt. Im Verlauf der Gespräche kam es zu vielen intimen und berührenden Aussagen, die diese deutsche Geschichte in die Tiefe führen.

Fast erscheint, was in den einzelnen Biografien auf den ersten Blick widersprüchlich aussieht, im Verlauf der Geschichte logisch. Denn in sich und getrennt voneinander betrachtet, haben alle drei Lebensläufe eine gewisse Konsequenz – und jeder der drei würde immer von sich behaupten, dass er sich selbst über all die Jahre treu geblieben ist...

### **Hans-Christian Ströbele – über seine Kindheit**

„Ich erinnere mich daran, dass ich durch nichts so aufgewühlt wurde wie Ungerechtigkeiten, die entweder mir selber passiert sind oder anderen. Also ich erinnere mich, dass ich mich dann brüllend in mein Zimmer eingeschlossen habe und irgendwie erwartete, dass das gelöst wurde. Meine Mutter hat dann meistens die Vermittlerin gespielt und hat das dann aufgelöst, aber irgendwann und irgendwie muss mir ein Gerechtigkeitsempfinden gekommen sein, dass ich mich über nichts so sehr erregen konnte wie eine Ungerechtigkeit.“

### **Horst Mahler – über seine Kindheit**

„Ich wollte in die Politik; das war die große Angst meiner Mutter, weil sie sagte, also Politiker sind schlechte Menschen. Ich habe mir die Haare so geschnitten wie Adolf Hitler und habe mich dann hingestellt und habe Reden gehalten. Gott, was macht man als kleines Kind? Man spielt irgendeine Rolle, die man sich als Ideal vorstellt. Das war schon immer irgendwie in mir drin; dann wusste ich, wenn du in den Staat gehen willst, musst du das Recht studieren. Es war also von vornherein klar, ich wollte nicht Mediziner werden, ich wollte nicht Pilot werden, ich wollte nicht Lokomotivführer werden, ich wollte Politiker werden.“

### **Otto Schily – über seine Kindheit**

„Also, ich kann einen Satz meiner Mutter sagen. Die hat gesagt: „Du kannst werden, was du willst, bleib nur ein anständiger Mensch.“ Also, ganz schlicht. Und dann war da noch die Offenheit meiner Eltern, die mir diese wunderbare Mitgift fürs Leben der künstlerischen Tätigkeit mit auf den Weg gegeben haben. Ursprünglich wollte ich gerne Dirigent werden. Ich war ja nun mit der Musik sehr verbunden, habe auch mal versucht, eine kleine Komposition zu schreiben. Das war aber alles ziemlich läppisch und dann habe ich doch erkannt, dass mein Talent dafür nicht ausreicht.“

### **Hans Christian Ströbele - über die Toten von Stammheim**

„Das war eine Nacht, die von Enttäuschung und Verzweiflung geprägt gewesen ist, über alles, was am Abend, in der Nacht, am Morgen passiert ist. Völlige Bestürzung - und ich konnte mir nicht vorstellen, dass Waffen in die Zellen reingekommen sind und dass sich Baader, Ensslin und Raspe selber umgebracht haben. Und ich habe es deshalb als meine Pflicht angesehen, alles dafür zu tun, dass dieses unabhängig, möglichst durch eine international besetzte Kommission aufgeklärt wird.“

### **Otto Schily - über die Toten von Stammheim**

„Dann erreicht mich die Nachricht, die Untersuchungsgefangenen in Stammheim sind tot, und einer davon ist erschossen worden. Das kann ich natürlich überhaupt nicht begreifen, wie es möglich ist, jemand dort zu erschießen, da muss ich zunächst mal Fremdverschulden annehmen. Und deshalb sind wir auch zu der Obduktion gegangen. Was schwer emotional zu verarbeiten ist, wenn Sie jemanden auf dem Obduktionsbett liegen sehen, mit dem sie bisher als Mandant geredet haben.“

### **Horst Mahler - über die Toten von Stammheim**

„Dass wenn Sie vor sich haben „es geht nichts mehr,“ lebenslänglich, dass sie sich das nicht ansehen wollten, dass es klar war, dass sie dann dem ein Ende machen wollen und dann auch die Entschlossenheit, wenn es denn notwendig ist, den eigenen Körper und damit auch das Verschwinden des Körpers zu einer Waffe zu machen.“

### **Hans-Christian Ströbele - über die Toten von Stammheim**

„Ja, es ist ganz eindeutig ein Gefühl des Gescheitertseins, der Niederlage, wenn es in mehreren Fällen nicht gelungen ist, wenigstens das Leben der Mandanten im Gefängnis zu retten. Wenn man dann am Grab stand - und es war ein Gefühl der tiefen Enttäuschung, aber auch der Wut.“

### **Otto Schily - über die Toten von Stammheim**

„Wenn man etwas tiefer versucht, in die Geschichte einzudringen, dann muss man natürlich schon die Frage stellen: Wie kommt es, dass ein Mensch wie Holger Meins, der ein überzeugter Pazifist war, - überzeugter Pazifist! - dann meint, er muss diesem Staat militant gegenüberstehen, oder Gudrun Ensslin, die für die SPD in der Wählerinitiative für Willy Brandt war - auch ein Exponent des antifaschistischen Widerstandes - meint, diese demokratischen Möglichkeiten reichen nicht aus. Was da passiert ist, das rechtfertigt kein einziges Attentat, aber ich glaube, wenn wir die Geschichte begreifen wollen, muss man diese Tragödie sehen. Alle diese Menschen, die dort umgekommen sind, hätten einen wichtigen Beitrag leisten können für unsere Gesellschaft.“

### **Mahler über Schily**

„Seine Gegner beschreiben ihn als eitel; ich würde diese Vokabel nicht auf sein Verhalten anwenden. Das war nicht Eitelkeit, sondern das Bewusstsein, dass er zu einer geistigen Elite des Anwaltsstandes gehörte. Das war zweifellos der Fall. Er gehörte zur Elite der deutschen Anwaltschaft. Er hatte Fähigkeiten, die andere nicht haben und lange Zeit vergeblich sich mühen, sich das anzulernen. Das schaffen sie nicht, das muss angeboren sein.“

### **Mahler über Schily**

„Zur RAF-Zeit war Schily ja einer der Vorreiter des Widerstandes gegen diese Entwicklung, die er jetzt mit seinem Sicherheitswahn ins Extreme gesteuert hat, wo man sagt, also: der Mann hat sich damit selbst zerstört.“

### **Mahler über Schily**

„Also, ich kann mir vorstellen, dass er also voll davon überzeugt ist, dass ich schlicht politischer Unrat bin und auch als Mensch völlig indiskutabel. Das würde zu der Einschätzung passen, die ich heute von ihm habe. Ich würde mir das zur Ehre gereichen lassen.“

### **Schily über Mahler**

„Die Entwicklung von Horst Mahler in die rechte Szene ist eine Tragödie.“

### **Mahler über Ströbele**

„Er ist einfach menschlich von einer Wärme – er hat sich dann auch sehr um meine Familie gekümmert, als ich im Gefängnis war, und hat sich absolut loyal verhalten und hat alle seine Möglichkeiten ausgeschöpft, diesen Ausfall meiner Person als Ernährer der Familie auszugleichen, indem er meiner Frau eine Anstellung an der Universität besorgt hat.“

### **Ströbele über Mahler**

„Ich will mich dazu nicht äußern, da fehlen mir die Worte.“

### **Prädikat: besonders wertvoll**

Die **FBW Filmbewertungsstelle Wiesbaden** hat das Prädikat: besonders wertvoll an **DIE ANWÄLTE - EINE DEUTSCHE GESCHICHTE** vergeben: „ Horst Mahler, Otto Schily und Hans-Christian Ströbele: drei Köpfe der 68er, umstrittene Persönlichkeiten und politische Wegbegleiter durch bewegte Kapitel der deutschen Geschichte, von der RAF bis zur aktuellen Terrorismus-Debatte. Die informative und ebenso mutige Dokumentation stellt historisches Bildmaterial den aktuellen Interviews gegenüber und zeichnet so auch deren höchst unterschiedliche Werdegänge nach. Durch einen persönlich gefärbten Zugang zu den politischen Abläufen wird dem Zuschauer viel Raum für eigene Schlussfolgerungen gelassen. So entsteht ein brisanter Film, der durchaus eine Herausforderung darstellt und Material für heiße Diskussionen liefert. Endlich wieder ein extrem spannender, politischer Dokumentarfilm mit viel Zündstoff!“

### **Birgit Schulz – Filmografie (Buch + Regie, Auswahl)**

- Juli 2006 „A Right to Live – Aidsmedikamente für Millionen.“  
Die thailändische Pharmazeutin Krisana Kraisintu entwickelt  
Aidspräparate für Afrika, Regie  
WDR / ARTE, 60 Min. – Dokumentarfilm  
ausgezeichnet mit dem Juliane-Bartel-Preis 2007, Frauenmedienpreis des  
Landes Niedersachsen
- April 2005 „Geistesgegenwart – Portrait der deutschen Psychoanalytikerin  
Margarete Mitscherlich“, Regie  
WDR / ARTE, 50 Min. - Dokumentarfilm  
ausgezeichnet mit dem Preis für das Beste wissenschaftliche und  
populärwissenschaftliche Programm für „Geistesgegenwart – die  
Psychoanalytikerin Margarete Mitscherlich“  
International Film Festival Academia Film Olomouc 2006, Tschechien und  
mit dem Silver Award, WorldMediaFestival Hamburg 2006 sowie dem  
Juliane-Bartel-Preis 2005, Frauenmedienpreis des Landes Niedersachsen
- Mai 2003 „Liebesversuche – Portrait Werner Schroeter“  
Portrait des exzentrischen Opern-, Film- und Theaterregisseurs  
Werner Schroeter, Regie, (Co-Regie: Claudia Schmid)  
WDR / ARTE, 70 Min. - Dokumentarfilm  
ausgezeichnet mit dem Grand Premier Prix, Festival International du Film d  
'Art, Paris 2003
- Dez. 2002 „Der Chef – Alice Schwarzer im Portrait“  
Portrait von Deutschlands wichtigster und kämpferischster Feministin,  
Regie  
WDR / ARTE, 43 Min. - Dokumentarfilm
- März 2001 „Marlene Dietrich – Her own song!“ Portrait  
Endkonzept und Schnittregie  
35 mm Kinofilm, 100 Min. - Dokumentarfilm
- Dez. 2000 „Aber schön war es doch – Portrait Hildegard Knef“  
Portrait der deutschen Schauspielerin, Sängerin und Schriftstellerin  
Hildegard Knef, Regie  
WDR / ARTE, 60 Min. - Dokumentarfilm
- Sept. 1998 „Königskinder – Romy Schneider und Elisabeth von Österreich“  
Ein Doppelportrait, Regie  
WDR, 45 Min. – Dokumentarfilm

### **Projekte in Produktion:**

- »Allah in Ehrenfeld«  
Langzeitbeobachtung des Baus der Kölner Großmoschee  
90 Min. WDR / ARTE / SWR
- »Jenseits von Schwarz und Weiß«  
Helen Zille – Südafrikas neue Oppositionsführerin  
45 Min. NDR / ARTE

### **Bildersturm Filmproduktion GmbH**

Die Kölner Bildersturm Filmproduktion steht seit 15 Jahren für engagierte kulturelle und politische Dokumentarfilme und Dokumentationen. Dabei sind in Zusammenarbeit mit der ARD, ZDF und ARTE sowie den Filmförderanstalten zahlreiche Produktionen für Fernsehen und Kino entstanden. In den letzten Jahren wurden viele Bildersturmproduktionen mit internationalen Filmpreisen ausgezeichnet.

### Historischer Überblick

20. Juli 1932: Otto Schily wird in Bochum geboren. Seine Familie zählt zur protestantischen Oberschicht; die Mutter ist Musikerin; der Vater ist Nazigegner, macht aber Karriere in einer Rüstungsfirma
23. Januar 1936: Horst Mahler wird in einer Schlesischen Kleinstadt in eine mittelständische Familie geboren; der Vater ist Zahnarzt; beide Eltern sind überzeugte Hitler-Anhänger
7. Juni 1939: Hans-Christian Ströbele wird in Halle als Sohn eines Chemikers und einer Rechtsanwältin geboren
8. Mai 1945: Kriegsende nach bedingungsloser Gesamtkapitulation aller deutschen Truppen
- 1945: Horst Mahlers Mutter flüchtet mit ihren drei Kindern nach Naumburg; als der Vater aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft entlassen wird, zieht die Familie nach Dessau-Roßlau
- 1945: Hans-Christian Ströbele wird von der US-Army in die Westzone gebracht; er wächst in Marl auf
- 1949: Horst Mahlers Vater begeht Selbstmord; die Familie zieht nach West-Berlin
- 1952: Otto Schily beginnt sein Jurastudium in München, später in Hamburg und ab 1958 in Berlin.
- 1955: Otto Schilys Eltern sterben bei einem Autounfall
- 1955: Horst Mahler beginnt sein Jurastudium in Berlin
- 1960: Hans-Christian Ströbele beginnt sein Studium der Politik- und Rechtswissenschaft zunächst in Heidelberg, später in Berlin
30. Oktober 1966: In Frankfurt demonstrieren 21.000 Menschen gegen die geplanten Notstandsgesetze der Bundesregierung
- Dezember 1966: Rudi Dutschke ruft auf einer Versammlung des SDS zur Gründung einer außerparlamentarischen Opposition (APO) auf
- 1967: Horst Mahler vertritt die Kommunisten Fritz Teufel, Rainer Langhans, Beate Klarsfeld und Willy Brandts Sohn Peter Brandt, die wegen der Anstiftung zu einem Brandanschlag angeklagt sind; er berät den Zentralen Ausschuss der APO in politischen und juristischen Belangen
2. Juni 1967: Demonstration gegen den Schah-Besuch in Berlin. Benno Ohnesorg wird von Polizeikriminalobermeister Karl-Heinz Kurras erschossen, über den seit Mai 2009 bekannt ist, dass er Stasi-Mitarbeiter war. Im Prozess gegen Kurras vertritt Otto Schily Ohnesorgs Vater als Nebenkläger; Horst Mahler vertritt Ohnesorgs Witwe
- Dezember 1967: Bei einem Weihnachtsgottesdienst wird Rudi Dutschke von einer hasserfüllten Menge angegriffen.
11. April 1968: Rudi Dutschke wird von dem Bild- und Nationalzeitung-Leser Josef Bachmann niedergeschossen; es kommt zu Protesten gegen den Springer-Verlag: Auslieferungslaster werden angezündet und über 100 Scheiben von Filialen eingeworfen. Insgesamt gehen bundesweit etwa 400.000 Menschen auf die Straßen.
12. April 1968: Die Staatsanwaltschaft versucht, ein Berufsverbot gegen Horst Mahler durchzusetzen, da er an der Springer-Demonstration teilgenommen hat
11. Mai 1968: Sternmarsch gegen die Notstandsgesetze auf Bonn
27. Mai 1968: SDS und DGB rufen zu einem politischen Generalstreik gegen die Notstandsgesetze in Betrieben und Universitäten auf
30. Mai 1968: Der Bundestag beschließt das Notstandspaket
- 1969: Wolf Biermann spendet sein Preisgeld des Fontane-Preises dem APO-Anwalt Horst Mahler, der den Frankfurter Kaufhausbrandstifter Andreas Baader verteidigt.

- 1969: Das West-Berliner Landgericht bezeichnet Horst Mahler als grundsätzlich verantwortlich für die Schäden, die 1968 bei den Protesten vor dem Springer-Haus entstanden waren
1. Mai 1969: Gründung des sozialistischen Anwaltskollektivs 1
18. März 1970: Das West-Berliner Landgericht verurteilt Horst Mahler im Zusammenhang mit den Protesten vor dem Springer-Haus zu 10 Monaten Haft auf Bewährung
14. Mai 1970: Andreas Baaders Befreiung durch die Journalistin Ulrike Meinhof gilt als Gründungstunde der Roten Armee Fraktion RAF
- Juni 1970: Horst Mahler wird zur Zahlung eines Schadensersatzes in Höhe von rund 75.800 Mark an das Verlagshaus Axel Springer verurteilt; kurz darauf flüchtet Horst Mahler mit Ulrike Meinhof, Gudrun Ensslin und Andreas Baader nach Jordanien, wo sie ein Ausbildungslager der El Fatah absolvieren
8. Oktober 1970: Horst Mahler wird in Berlin wegen der Planung und Beteiligung an der gewaltsamen Befreiung von Andreas Baader verhaftet
- 1971: Prozess gegen Horst Mahler im Landgericht Moabit wegen Beihilfe zum Mordversuch an dem Institutsangestellten Georg Linke und Gefangenenbefreiung; Verteidiger ist Otto Schily
- 1972: Otto Schily überredet Katharina Hammerschmidt, sich den deutschen Behörden zu stellen
- Mai 1972: Horst Mahler wird aus Mangel an Beweisen von dem Vorwurf der Planung und Beteiligung an der gewaltsamen Befreiung von Andreas Baader freigesprochen; wegen weiterer Delikte bleibt er vorerst in Haft
- Oktober 1972: Prozess-Beginn gegen Horst Mahler wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes in Tateinheit mit Gründung einer kriminellen Vereinigung und Beteiligung an derselben
26. Februar 1973: Horst Mahler, im Prozess verteidigt von Otto Schily und Hans-Christian Ströbele, wird zu 12 Jahren Freiheitsentzug wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes in Tateinheit mit Gründung einer kriminellen Vereinigung verurteilt
- Juli 1974: Horst Mahler verliert seine Zulassung als Anwalt
- Juli 1974: Proteste gegen den Bau des Atomkraftwerks Wyhl kennzeichnen den Beginn der Anti-Atomkraft-Bewegung
9. November 1974: Holger Meins stirbt in der JVA Wittlich an den Folgen seines Hungerstreikes
- 1975: Hans-Christian Ströbele bezeichnet RAF-Mitglieder als „Genossen“ und wird auf Bewährung zu 10 Monaten Haft wegen Unterstützung einer kriminellen Vereinigung verurteilt; Otto Schily ist sein Anwalt. Hans-Christian Ströbele wird von der Verteidigung im Prozess in Stuttgart-Stammheim ausgeschlossen, zudem wird er aus der ausgeschlossen
- Februar/März 1975: Der West-Berliner CDU-Vorsitzende Peter Lorenz wird von der "Bewegung 2. Juni" entführt, um inhaftierte Gesinnungsgenossen freizupressen
1. März 1975: Horst Mahler lehnt in einer Fernsehsendung den von der Bewegung 2. Juni geforderten Austausch gegen den entführten Peter Lorenz ab. Er distanziert sich vom RAF-Terror
29. Juni 1975: Otto Schilys Mandantin Katharina Hammerschmidt stirbt in U-Haft an Krebs, weil sie im Gefängnis nicht die nötige Behandlung bekommt
- November 1976: teilweise gewaltsame Demonstrationen gegen Planung und Bau des Atomkraftwerks Brokdorf; nach wenigen Monaten wird ein Baustopp verhängt
- 1977: Hans-Christian Ströbele wirkt bei der Gründung der linken Tageszeitung taz mit
- 1977: Demonstration von 40.000 Atomkraftgegnern gegen den Bau des „Schnellen Brüters“ in Kalkar; das Polizeiaufgebot gilt als das größte in der Geschichte der BRD
14. September 1977: Beschluss, bis 1981 zusätzlich 870 Millionen Mark für die Bekämpfung des Terrorismus aufzuwenden

- Oktober 1977: SPD-Regierung beschließt angesichts der Aufrüstung der Sowjetunion die Nachrüstung mit nuklearen Mittelstreckenraketen
2. Oktober 1977: Kontaktsperregesetz tritt in Kraft, das Kontakt der inhaftierten Terroristen untereinander und zur Außenwelt unterbinden soll
18. Oktober 1977: Gudrun Ensslin und Andreas Baader werden tot in ihrer Zelle in Stuttgart-Stammheim aufgefunden; als Todesursache wird Suizid festgestellt; Jan-Carl Raspe stirbt nach Suizidversuch im Laufe des Tages
12. November 1977: Otto Schilys Mandantin Ingrid Schubert erhängt sich in der JVA Stadelheim
- 1978: Neuer Verteidiger von Horst Mahler wird der Vorsitzende der Jungsozialisten und spätere Bundeskanzler Gerhard Schröder
- 1979: Auflösung des Sozialistischen Anwaltskollektivs
- Juli 1979: Horst Mahler wird in den offenen Strafvollzug überführt
- Dezember 1979: Die NATO-Mitgliedsstaaten beschließen die Stationierung von 108 Pershing II-Raketen und 464 bodengestützten Marschflugkörpern in Europa
- 12./13. Januar 1980: Gründung der Bundespartei Die Grünen in Karlsruhe. Hans-Christian Ströbele und Otto Schily sind Mitglieder der ersten Stunde
- August 1980: Horst Mahler wird nach 10 Jahren Haft vorzeitig entlassen; die restliche Strafe wird zur Bewährung ausgesetzt
- 1980: Hans-Christian Ströbele wird wegen seines Einsatzes als Verteidiger der Gefangenen aus der RAF in den Jahren 1970 bis 1975 zu einer Freiheitsstrafe von 10 Monaten auf Bewährung verurteilt
16. November 1980: Der „Krefelder Appell“ gegen die Rüstungspolitik kennzeichnet den Beginn der Friedensbewegung
- 1980-1983: Anstieg der Arbeitslosigkeit von 3,8 auf 9,1 Prozent
28. Februar 1981: Großdemonstration mit über 100.000 Menschen gegen die Fortsetzung des Baus des Atomkraftwerks Brokdorf
- 1983: Der Bundestag setzt nach dem Rücktritt Otto Graf Lambsdorffs einen Untersuchungsausschuss zur Flick-Parteispenden-Affäre ein
- 1983-1986, 1987-1989: Otto Schily ist Mitglied des Deutschen Bundestages für Die Grünen
7. November 1984: Helmut Kohl wird vor dem Flick-Untersuchungsausschuss von Otto Schily befragt
- 1985: Der Bau des „schnellen Brütlers“ in Kalkar ist abgeschlossen; er wird nie in Betrieb genommen
- 1985-1987: Hans-Christian Ströbele ist Mitglied des Deutschen Bundestages für Die Grünen
- Januar 1986: Otto Schily stellt wegen des Verdachts der Falschaussage vor den Untersuchungsausschüssen im Bundestag und im Mainzer Landtag zur Parteispenden-Affäre Strafanzeige gegen Bundeskanzler Helmut Kohl
- März 1986: Erna Sielka und Alois Sonnleitner kommen bei Protesten gegen den Bau der Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf ums Leben
8. Oktober 1986: Das Kernkraftwerk Brokdorf geht als weltweit erste Anlage nach dem Reaktorunglück von Tschernobyl in Betrieb
- 1987: Horst Mahlers Antrag auf Wiedenzulassung als Anwalt wird vom Berliner Justizsenator und dem Berliner Ehrengerichtshof vorerst abgewiesen
- 1987: Beginn der Bauarbeiten an der Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf

- 1987: Volkszählung
- 1988: Der Anwaltssenat des Bundesgerichtshofes hat sich von einer "echten Wandlung" Mahlers überzeugt und spricht ihm die Anwaltszulassung wieder zu
- April 1988: Horst Mahler eröffnet eine Kanzlei in West-Berlin
- 1989: Die Grünen stellen Otto Schily nicht mehr als Bundestagskandidaten auf; er tritt von den Grünen zur SPD über. Die Grünen scheitern an der 5%-Hürde
- 1989: Hans-Christian Ströbele bezeichnet den Staatsvertrag zur Deutschen Einheit als „größte Landnahme der deutschen Industrie seit den Kolonialkriegen“
31. Mai 1989: Die Bauarbeiten an der Wiederaufarbeitungsanlage Wackersdorf werden eingestellt
- 1990-1998: Otto Schily ist Mitglied des Deutschen Bundestages für die SPD
- 1990-1991: Hans-Christian Ströbele ist Sprecher der Grünen
- 1993-1994: Otto Schily ist Vorsitzender des Treuhand-Untersuchungsausschusses des Bundestages
- 1998-2005: Otto Schily ist Bundesminister des Innern
- 1998: Hans-Christian Ströbele ist Mitglied des Deutschen Bundestags für Bündnis 90/Die Grünen
- 1998: Auseinandersetzungen zwischen serbischer Sonderpolizei und "Befreiungsarmee für Kosovo" (UCK) steigern sich zu kriegsähnlichen Kämpfen; die Zivilbevölkerung im Kosovo wird durch die Serben vertrieben
16. Januar 1998: Der „Große Lauschangriff“ wird vom Bundestag verabschiedet, akustische Wohnraumüberwachung zu Zwecken der Strafverfolgung erlaubt. Otto Schily ist empört, und auch Hans-Christian Ströbele kämpft mit allen Mitteln gegen den „Großen Lauschangriff“ - ohne Erfolg
- Oktober 1998: Otto Schily wird als Bundesminister des Innern vereidigt; nun verteidigt er den Großen Lauschangriff
25. Februar 1999: Der deutsche Bundestag beschließt die Beteiligung der Bundeswehr an NATO-Operationen im Kosovo. Auch die Grünen beschließen, dem Einsatz zuzustimmen - gegen den Willen von Hans-Christian Ströbele
23. März 1999: Beginn der Luftangriffe der Nato im Kosovo ohne UN-Mandat. Die Zerstörung serbischer Militär- und Infrastruktureinrichtungen soll die Vertreibung der Zivilbevölkerung des Kosovo durch die Serben beenden
25. März 1999: In einer Rede versucht Hans-Christian Ströbele, den Bundestag zu einer aktuellen Stunde zum Kosovo zu bewegen
- 1999: "G8-Plan" und UN-Resolution für den Kosovo mit weitgehender Autonomie innerhalb Serbiens unter internationalem Protektorat
- 2000: Hans-Christian Ströbele sitzt im Untersuchungsausschuss der CDU-Spendenaffäre
12. August 2000: In einer Presseerklärung zu Horst Mahlers NPD-Beitritt steht, dass er das Grundgesetz für ein "Provisorium für die Übergangszeit bis zur Wiederherstellung der Handlungsfähigkeit des Deutschen Reiches" hält
11. September 2001: Terror-Anschläge auf Ziele in den USA. Innenminister Otto Schily bekennt sich zur uneingeschränkten Solidarität mit den Vereinigten Staaten
19. September 2001: Otto Schily legt ein Sicherheitspaket vor: Die Macht von Geheimdienst, Bundesgrenzschutz und Bundeswehr wird ausgebaut
14. Dezember 2001: Otto Schily legt ein zweites Anti-Terror-Gesetzespaket vor: Schärfere Bestimmungen für die Einreise von Ausländern, biometrischer Pass und stark erweiterte Kompetenzen für das Bundeskriminalamt
- Januar 2002: Im NPD-Verbotsverfahren tritt SPD-Bundesinnenminister Otto Schily als Kläger gegen die NPD auf, Horst Mahler als Verteidiger der NPD; Hans-Christian Ströbele ist der

parlamentarische Kontrolleur

2002: Die Grünen verweigern Hans-Christian Ströbele den sicheren Listenplatz für ein Bundestagsmandat; er gewinnt im Straßenwahlkampf in Kreuzberg ein Direktmandat. Kurz vor den Wahlen wird er beim Straßenwahlkampf von einem vorbestraften Neonazi mit einer Eisenstange niedergeschlagen. Er wird stellvertretender Fraktionsvorsitzender

2003: Nach Einstellung des Verbotsverfahrens tritt Horst Mahler aus der NPD aus

Februar 2004: Anklage gegen Horst Mahler wegen Volksverhetzung; er wird zu einer Haftstrafe von 9 Monaten verurteilt

8. Mai 2004: In Berlin wird ein vorläufiges Berufsverbot gegen Horst Mahler verhängt; er verliert zum zweiten Mal seine Anwaltszulassung

2005: Hans-Christian Ströbele gewinnt bei den vorgezogenen Bundestagswahlen erneut ein Direktmandat und wird stellvertretender Fraktionsvorsitzender

1. Juli 2007: Identifikationsnummer: jedem Bürger wird eine elfstellige Zahlenkombination zugeordnet, aus der Name, Wohnort, Geburtstag und das zuständige Finanzamt hervorgehen und die bis 20 Jahre nach dem Tod gilt

Sommer 2007: „Lex Schäuble“: die Wiedereinführung der Rasterfahndung, die Legalisierung der heimlichen Online-Durchsuchung von Privat-Computern sowie die Nutzung der Lkw-Maut-Daten für polizeiliche Zwecke, Lauschangriff, Videoüberwachung, Telefonüberwachung und digitaler Gesichtsdatenabgleich; Fingerabdrücke in RFID-Chips in Reisepässen, Speicherung biometrischer Daten bei den Meldeämtern

Mai 2008: Otto Schily kündigt für 2009 seinen Rückzug aus der Politik an

Februar 2009: Horst Mahler wird in München wegen Volksverhetzung und Holocaustleugnung zu 6 Jahren Haft verurteilt

August 2009: Nach Abweisen der Revision durch den Bundesgerichtshof wird das Urteil gegen Horst Mahler rechtskräftig

September 2009: Bei den Bundestagswahlen verteidigt Hans-Christian Ströbele mit rund 47 % der Wählerstimmen erneut sein Direktmandat im Wahlkreis Friedrichshain-Kreuzberg

Verleih:

REAL FICTION FILMVERLEIH

Hansaring 98

50670 KÖLN

Telefon 0221-95 221 11

Telefax 0221-95 221 13

info@realfictionfilme.de

www.realfictionfilme.de

Pressekontakt:

interface film pr, Antje Krumm

Eigelstein 135

50668 Köln

Telefon 0221-925 28 90

Telefax 0221-925 28 91

[info@antjekrumm.de](mailto:info@antjekrumm.de)

Produktion:

BILDERSTURM

Filmproduktion GmbH

Flandrische Str. 2

50674 Köln

Telefon 0221-25 85 700

Telefax 0221-25 85 702

[info@bildersturm-film.de](mailto:info@bildersturm-film.de)